

Kulturlandschaft am Dümmer heute

Die heutige Landschaft rund um den Dümmer ist im Gegensatz zum Landschaftsbild im 16. Jahrhundert stark durch den Einfluss des Menschen geprägt. Aus der Naturlandschaft von einst ist eine Kulturlandschaft geworden. Die Dümmerniederung wird nach wie vor von der Wasserführung der Hunte geprägt, die den See und die ihn umgebenden Feuchtwiesen durchfließt.

Im 13. Jahrhundert begannen holländische Wasserbauspezialisten nördlich des Dümmer die nasse Niederungslandschaft mit Hilfe von Entwässerungsgräben trocken zu legen. Der Umgang mit Wasser war den Holländern in die Wiege gelegt und mit Hilfe der Wasserbauexperten konnte die Niederung erstmals extensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Die Landschaft änderte langsam ihr Gesicht und entwickelte sich schrittweise von einer Wald- zu einer Wiesenlandschaft.

Bis Anfang der 1950er Jahre konnten die Wiesen landwirtschaftlich nur sehr extensiv genutzt werden und wurden regelmäßig überschwemmt. Daher entwickelte sich hier in den naturnahen Lebensraumtypen eine reichhaltige Vogel- und Pflanzenwelt.

Im Jahr 1953 wurde der Dümmerdeich fertig gestellt. Er sollte Hochwasser verhindern und die landwirtschaftliche Nutzbarkeit der Niederung verbessern. Beides funktionierte prima. Aber nach der Eindeichung verschlechterten sich die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen. Im Jahr 1987 wurde das Land Niedersachsen aktiv und sicherte große Teile der Dümmerniederung für den Naturschutz. Die vor allem im Laufe des letzten Jahrhunderts stark entwässerte Niederung wurde mit Hilfe zahlreicher Stauanlagen wieder vernässt. Die Wiesen in der Dümmerniederung bleiben bis in das späte Frühjahr hinein lange nass und ziehen zahlreiche gefährdete Wiesenvogelarten an:



Heute ist der Dümmer mit seiner Niederung eines der wichtigsten Gebiete in Norddeutschland zum Erhalt der bedrohten Wiesenvogelarten geworden. Die Landwirtschaft, der Tourismus und die Wasserwirtschaft sind so mit dem Naturschutz abgestimmt, dass dieses Vogelparadies auch für zukünftige Generationen erhalten wird.

Die Kombination aus naturnaher Seelandschaft und extensiver Kulturlandschaft macht die Dümmerniederung wegen des reichhaltigen und attraktiven Landschaftsbildes zu einem interessanten Reiseziel für naturliebende Erholungssuchende. Es sind vor allem Menschen aus den umliegenden Ballungsräumen und sowie nahen Niederlanden, die dieses Angebot schätzen und nutzen.

Die vielfältigen Nutzungsansprüche haben das Landschaftsbild stark geprägt. Besonders aus der Luft ist gut erkennbar, dass die einst weit verbreiteten Bruch- und Auwälder einer weitläufigen und offenen Wiesenlandschaft gewichen sind. Die Deichlinie trennt die Schilfröhrichte des Sees klar und deutlich von den Feuchtwiesen der Niederung.



Aber auch diese extensiv genutzte Kulturlandschaft, wie sie in der Dümmeriederung mit großem Engagement erhalten wird, ist in Europa selten geworden. Außerhalb der Naturschutzgebiete wird die Landschaft weiterhin sehr intensiv genutzt und sorgt dort für einen anhaltenden Artenschwund. Auch da ist ein Blick aus der Vogelperspektive aufschlussreich, um die Grenze zwischen intensiv genutzter Ackerlandschaft und extensiv genutzter Wiesenlandschaft gut erkennen zu können. Die Grenze des Naturschutzgebietes „Westliche Dümmeriederung“ ist im Foto gelb gestrichelt dargestellt:



Vertiefende Infos:

Der Dümmer - ein Naturparadies

Schon immer hatte der Dümmer eine herausragende Bedeutung für Wasser-, Wat- und Röhrichtvögel. Deshalb wurde er zu einem Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung ernannt. Der Dümmer hat vor allem auch im europäischen Naturschutz eine große Bedeutung und ist Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes NATURA 2000. Sowohl als europäisches Vogelschutzgebiet als auch als Fauna-Flora-Habitat Gebiet (FFH) dient der Dümmer der Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der gefährdeten wildlebenden Tiere und Pflanzen in der Europäischen Union.

In den Wintermonaten halten sich am Dümmer regelmäßig Tausende von Wasservögeln auf, vor allem verschiedene Enten- und Gänsearten. Sie nutzen das Gebiet überwiegend als Rastplatz auf dem Weg zwischen den Brutgebieten im Norden und den Überwinterungsgebieten im Süden. Einige von ihnen verbringen sogar den gesamten Winter hier in der Niederung. So sind die auffällig weißen Silberreiher mittlerweile regelmäßige Gäste am Dümmer.

Im Frühjahr und im Sommer ist das ausgedehnte Schilfröhricht Lebensraum für besonders seltene Vögel, wie z.B. den Rohrschwirl oder die Rohrweihe. In Weidengebüschen lassen sich im Frühjahr die Nachtigall oder auch das Blaukehlchen entdecken. Auf den Teppichen aus Teich- und Seerosen

brüten Haubentaucher und die äußerst seltene Trauerseeschwalbe. Die umliegenden feuchten Wiesen und Weiden sind Brutplatz vieler mittlerweile selten gewordener Wiesenvögel, wie Uferschnepfe, Kiebitz, Bekassine und Brachvogel. Auch der sehr versteckt lebende Wachtelkönig kommt hier vor.

Radwanderung um den Dümmer

Eine Radwanderung um den Dümmer ist ein besonderes Naturerlebnis, wobei jede Jahreszeit ihre eigenen Reize hat. Im Frühling tobt das Leben in den noch nassen Wiesen, die Wiesenvögel prägen jetzt mit Balz, Brut und Aufzucht ihrer Jungen das Geschehen. Auf den nassen Wiesen und an den Grabenrändern zaubern die gelben Sumpfdotterblumen und das weiße Wiesenschaumkraut einen farbigen Hauch in die Niederung.

Im Sommer ist das Brutgeschäft vieler Vogelarten abgeschlossen. Die Wiesen sind weitgehend abgetrocknet und werden landwirtschaftlich genutzt. Jetzt sieht man öfter große Starenschwärme. Die Weißstörche des Dümmers sind aufgrund ihrer Größe leicht erkennbar.

Zum Herbst wird es wieder deutlich lebhafter am Vogelhimmel. Die nordischen Gäste, vor allem Bläß- und Saatgänse treffen am Dümmer ein, um hier den Winter zu verbringen. Große Kranichtrupps ziehen von ihrem Rastplatz in der Diepholzer Moorniederung über den Dümmer weiter nach Südwesteuropa.

Der Winter gehört den Rastvögeln. In der Niederung halten sich dann bis zu 30.000 Gänse und 70.000 Entenvögel auf. Im Frühjahr beginnt der Zyklus von vorne.

Eine empfehlenswerte Radtour um den Dümmer Tour ist rund 30 km lang, führt ausschließlich durch ebenes Gelände und verläuft auf verkehrsarmen oder autofreien Wegen. Wer Gas gibt, schafft die Strecke natürlich in 1,5 Stunden. Wer die Tour genießen möchte und zwischendurch auch einmal innehalten möchte um die Natur zu beobachten sollte allerdings mehr Zeit mitbringen. Man kann hier locker fünf spannende Stunden auf dem Rad verbringen.

Wer vom Schäferhof startet, radelt zunächst quer durch das Ochsenmoor zur Naturschutzstation. Auf dem Weg dorthin passiert man die nassesten Wiesenflächen der Niederung wo mit etwas Geduld immer Vögel beobachtet werden können.

Von der Naturschutzstation führt die Rundtour weiter in den Ferienort Hüde. Ab Hüde geht es weiter auf dem Dümmerdeich immer in Sichtweite des Wassers. Vorsicht: an schönen Sommertagen herrscht hier reger Ausflugsbetrieb, Fußgänger haben auf dem Deich Vorrang!

In Lembruch lädt das Dümmer-Museum zum Besuch ein. Am Nordufer des Dümmersee empfiehlt sich ein kurzer Abstecher zum Vogelbeobachtungsstand im Osterfeiner Moor. Witterungsgeschützt und gut getarnt können von hier aus zahlreiche Vögel am Gewässer und auf den anliegenden Wiesen beobachtet werden.

Entlang der Nordbucht des Sees gelangt man schließlich zum Olgahafen, dem touristischen Zentrum am "oldenburgischen" Ufer. Im nahe gelegenen Ort Dümmerlohausen hat man die Möglichkeit in der Dümmer Vogelschau allen am Dümmer vertretenen Vogelarten als Präparat ins Auge zu schauen. Entlang des naturbelassenen Westufers folgt die weitere Route dem Naturerlebnispfad mit einigen unterhaltsamen Hintergrundinformationen zur Natur am Dümmer. Nachdem man die Hunte überquert hat, liegt der Schäferhof auch schon in Sichtweite. Das Ziel der Tour ist nach etwa 30 km wieder erreicht.

Dümmersanierung - Maßnahmen für Mensch und Natur

Der Dümmerraum wird durch Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Besiedelung und Fremdenverkehr vielfältig beansprucht. Vor allem im Laufe der 70er und 80er Jahre hatte dies zu einer zunehmenden Beeinträchtigung und Gefährdung der ökologischen Werte der Niederungslandschaft geführt.

Im Jahr 1987 beschloss das Land Niedersachsen daher die Sanierung des Dümmersee und seines Umlandes. Ziel des Programms war, einerseits das konkrete Anliegen des Naturschutzes durch Schaffung eines Großschutzgebietes vor allem zum Schutz von Rast- und Brutvögeln umzusetzen. Andererseits sollten die Interessen und Belange der örtlichen Landwirtschaft und des Tourismus abgesichert werden. Gleichzeitig mussten auch die wasserwirtschaftlichen Hochwasserschutzfunktionen des Dümmersee berücksichtigt werden. Die teilweise unterschiedlichen Interessen von Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz sollten in Einklang gebracht werden.

Die Wasserqualität wurde durch die Reduzierung der Nährstoffeinleitung verbessert. Dazu ist der Bornbach umgeleitet worden. Das nützt den Pflanzen und Tieren im See und auch den Menschen, die sich am Dümmersee erholen.

In den Niedermooren der Dümmer-Niederung wurde ein ausgedehntes Gebiet aus Wiesen und Weiden mit einer Größe von etwa 2500 ha aufgekauft und so langfristig für den Naturschutz gesichert. Die landwirtschaftliche Nutzung wurde extensiviert und die trockengelegten Bereiche wurden nach und nach wieder vernässt sowie großräumige Ruhezone eingerichtet. Örtliche Landwirte bewirtschaften weiterhin das Grünland auf den Naturschutzflächen. So ist ein miteinander vernetzter Komplex aus Wasserfläche, Röhricht und feuchtem Grünland auf ca. 4500 ha entstanden. Das nützt vor allem den Wiesenvögeln und den hier wirtschaftenden Menschen.

Der Tourismus entwickelt sich am Dümmer naturverträglich weiter. Das nützt den Menschen, die am Dümmer Ruhe und Erholung suchen und gewährt auch in Zukunft ein eindrucksvolles Naturerlebnis.